

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Band: 3 (1925)
Heft: 11

Rubrik: An unsere werten Mitglieder

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitschrift für Pilzkunde

Offizielles Organ des Schweizerischen Vereins für Pilzkunde

An unsere werten Mitglieder.

Die heutige Nummer erhalten Sie mit bedeutender Verspätung, und wir sehen uns daher veranlasst, Ihnen die Gründe hierfür auseinanderzulegen. Die Geschäftsleitung sah sich auf Antrag des Zentralkassiers Ende September veranlasst, an sämtliche Sektionen ein Schreiben zu erlassen, die Mitteilung enthaltend, dass wir das Weitererscheinen der Zeitschrift aus finanziellen Gründen nicht verantworten können, und deshalb die beiden Nummern für November und Dezember sistieren müssen, weil uns ganz einfach die nötigen Mittel fehlen, und schon die beiden Nummern vom August und September in unserer Kasse ein Defizit verursacht hatten. Wir erachten es als unsere Pflicht unsere Mitglieder über die finanziellen Verhältnisse etwas genauer zu orientieren. Schon mit Uebernahme der Geschäftsleitung wies unsere Kasse faktisch ein Defizit auf, indem Rechnungsposten aus dem Geschäftsjahre 1924 in das Geschäftsjahr 1925 übernommen werden mussten. Wir hofften durch Reorganisation der Geschäftsleitung, durch grössere Sparsamkeit und eifrige Propaganda dem Uebel steuern zu können. Unser seinerzeitiger Aufruf an die Sektionen für Gewinnung neuer Mitglieder, für Werbung von Inseraten und Beiträge an den Inhalt der Zeitschrift zeigte bei den meisten Sektionen gar keinen Erfolg. Die Vereinfachung der Zeitschrift durch Weglassen des Umschlages ergab wohl einige Einsparungen, die aber sofort wieder aufgehoben wurden durch den Wegfall einer grossen Zahl von Inseraten. Eine Vorbedingung für die Existenzmöglichkeit einer Zeitschrift ist die Ausnützung ihres Inseratenteils. Im laufenden Jahre ist uns kaum ein einziges Inserat neu eingegangen. Da zudem einzelne Sektionen mit der Einlieferung ihrer Beiträge an die Zentralkasse bis fast zum

Schlusse des Jahres zuwarteten, so konnte unsere Kasse ihren Verpflichtungen einfach nicht mehr nachkommen. Zur Anhäufung weiterer Schulden aufs Geratewohl, zu einem Kurse auf «va banque» kann sich die gegenwärtige Geschäftsleitung nicht herbeilassen. Eine weitere Reduktion der einzelnen Nummern auf noch kleineren Umfang hätte unsere Zeitschrift zu einem Flugblättchen degradiert, wozu wir uns ebenfalls nicht entschliessen konnten. Es blieb der einzige Ausweg, die beiden letzten Nummern des Jahres ausfallen zu lassen. Die ordentlichen Mittel, die uns zur Verfügung stehen, reichen bei der gegenwärtigen Organisation und beim gegenwärtigen Umfange der Zeitschrift ganz einfach nicht aus. Nur durch Zuwendung weiterer Mittel, durch Zeichnung freiwilliger Beiträge wird es uns möglich sein die Zeitschrift im bisherigen Umfange weiter erscheinen zu lassen.

Auf das Schreiben unseres Kassiers an die Sektionen haben in erfreulicher Weise einzelne Sektionen freiwillige Beiträge zur Verfügung gestellt oder doch durch Zeichnung von Anteilscheinen der Kasse für den Augenblick flüssige Beiträge zukommen lassen, so dass es uns nun möglich sein wird, die Nummern 11 und 12 des laufenden Jahrganges herauszugeben; für das kommende Jahr werden aber dadurch die Verhältnisse um kein Haar bessere sein. Die in Aussicht gestellte Sistierung der beiden Nummern war nicht etwa ein Schreckschuss, wie man uns von verschiedenen Seiten unterschieben wollte, die Massnahme erfolgte nach reichlicher Prüfung und Abwägen aller andern Möglichkeiten. Nur wenn die einzelnen Sektionen Ihren Verpflichtungen gegenüber der Geschäftsleitung nachkommen und nicht durch Zurückhalten von Beiträgen deren Tä-

tigkeit hemmen, nur wenn alle Sektionen die Leitung in ihrem Bestreben durch Mitarbeit unterstützen, wird eine erspriessliche Tätigkeit möglich sein.

Die im *Januar* stattfindende Delegiertenversammlung wird zu entscheiden haben, ob und in welcher Weise die Zeitschrift weiter erscheinen soll. Würde sie eingehen, so kann der Schweiz. Verein für Pilzkunde nur noch kümmerliches Dasein fristen, fehlt ihm dann doch das gemeinsame Band, das alle zusammenhält, und das Ende wäre leicht voraussehen.

Wir müssen deshalb darnach trachten,

die Zeitschrift zu erhalten. Mit kleinen Opfern jedes Einzelnen bringen wir es zustande. Wir bitten deshalb alle Sektionen, die noch im Rückstande sind, um gefl. Einzahlung ihrer Beträge auf unser Postcheck-Konto III b 5506. Wir ersuchen um Bewilligung freiwilliger Beiträge an die Zeitung oder um Zeichnung von Anteilscheinen und benützen den Anlass, allen Sektionen und Mitgliedern, die unser Gesuch durch Beiträge unterstützt haben unsern Dank und unsere Anerkennung auszusprechen.

BERN, im November 1925.

Die Geschäftsleitung.

Rückblick auf das Pilzjahr 1925.

Von J. Schifferle, Zürich

Wiederum hat die Pilzernte für ein Jahr ihren Abschluss gefunden. Soweit meine Beobachtungen reichen, erinnert es mich an vorausgegangene Jahre weder qualitativ noch quantitativ, es kann vielmehr wenigstens in hiesiger Gegend als ein besonders schlechtes Pilzjahr angesprochen werden.

Einmal haben schon die in angehegender Menge erschienenen Märzellerlinge = *camarophyllus marzuolus* durch den plötzlich eingetretenen Schneefall sehr stark gelitten und sind an deren Folgen unter dem Schnee und Moos erstickt.

In der Morchelzeit hatten wir fast durchwegs nasskaltes Wetter, sodass auch jene kaum wie eine Mittelernte ausfiel.

Die Maipilze wiederum traf das gleiche Los und man hielt mit dem Klagen nur noch zurück, weil man damit rechnete, der Herbst werde uns dafür mit Steinpilzen und Egerlingen reichlicher bedenken. Aber oweh, es kam ganz anders und die Pilzflora lies uns heuer, wenigstens was die Edelpilze anbelangt, kläglich im Stiche. Man war also wieder einmal gezwungen, mit andern Pilzarten Vorlieb zu nehmen und darin lag eigentlich auch ein guter Kern. Es kamen wieder Pilze zur Geltung, die man sonst nur hin und wieder und zwar nur in besonders schönen Stücken mitgehen hiess.

Durch das unregelmässige Wetter, einmal recht fröstelnd kalt und dann

wieder die amerikanische Hitzwelle und so fort, sind aber auch Pilze gezeitigt worden, die sonst nicht alle Jahre zu erscheinen pflegen.

So erinnere ich mich an eine Art *Amanita aspera* Variation *echinocephala*, Rauher Wulstling den wir in Zürich fanden, ferner an *Am. Eliae* = Kammrandiger Wulstling, den ich an der Ausstellung in Basel vorfand. Ebenso ist auch die gelbe Variation des Scheidenstreiflings = *Amanitopsis fulva* reichlicher erschienen als andere Jahrgänge.

An Röhrlingen wären zu nennen: *Tubip. torosus*, bis heute noch ohne deutschen Namen. Schwarz anlaufender Röhrling = *Bolet nigricans* oder *radicans* und ebenso auch *Tubip. purpureus* = Purpurroter Röhrling und andere mehr.

Im Spätsommer hatten wir das Glück alle drei *Cordyceps*arten kennen zu lernen, die im *Vademecum* berücksichtigt sind. Die erste Art: *Cordyceps militaris* = Puppenkernkeule hatten wir an der Ausstellung aufliegen und die übrigen Arten *C. capitata* = Kopfige-Kernkeule und *C. ophioglossoides* = Zungenförmige Kernkeule, fanden wir im Oktober, anlässlich der gemeinschaftlichen Exkursion mit der Sektion Winterthur, im Pfäffikerwald. Auch die grüne Erdzunge = *Geoglossum viride* fanden wir vor, was reichlichen Stoff bot um die Mitglieder auf den Unterschied dieser beiden Familien und ihrer Lebensweise aufmerksam zu machen.